

Flexibus rollt im November an

Mobilität Die Kommunen in den Verwaltungsgemeinschaften Babenhausen und Boos haben einer Teilnahme zugestimmt. Ab wann die Kleinbusse in dem Gebiet unterwegs sein sollen

VON SABRINA SCHATZ

Boos/Babenhausen Er soll Menschen, die auf dem Land wohnen, auf Wunsch von A nach B bringen. Zum Beispiel, wenn sie keinen Führerschein oder kein Auto besitzen und wenn sie krankheits- oder altersbedingt nicht mobil sind. Die Rede ist vom Flexibus. Seit einigen Monaten ist er in Teilen des Unterallgäus unterwegs, als Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Auch im Raum Boos und Babenhausen sollen die Kleinbusse künftig fahren. So ist es zumindest vorgesehen, die Gemeinderäte in den Verwaltungsgemeinschaften (VG) stimmten für die Einführung des Services. Seitdem wurde es – zumindest in der Wahrnehmung mancher Bürger – ruhig um das Thema. Wie und wann geht es weiter?

Im Hintergrund laufen bereits die Vorbereitungen: „Geplant ist, dass der Flexibus im Knoten Babenhausen-Boos ab Mitte November fährt“, teilt das Landratsamt auf Nachfrage mit. Der Kreisausschuss müsse der Inbetriebnahme dieses Knotens aber erst noch zustimmen. „Aktuell wird das Vorhaben geplant und es laufen Abstimmungsgespräche.“ Welches Busunternehmen den Knoten Babenhausen-Boos bedienen wird und wie viele Fahrzeuge dort eingesetzt werden, ist laut Landratsamt noch nicht festgelegt.

Der Begriff „Knoten“ beschreibt ein Gebiet, in dem die Nutzer grundsätzlich mit dem Flexibus fahren können. Der Knoten Babenhausen-Boos soll alle Gemeinden umfassen, die zu den beiden VGs gehören – also das Gebiet zwischen Ketershausen, Oberschöneck, Heimerdingen und Pleß. Will ein Babenhausener etwa nach Niederrieden fahren, dann soll er sich auf Anfrage von einem Kleinbus dorthin bringen lassen können. Anders ist das, wenn das Ziel der Nutzer zum Beispiel Memmingen ist. „Wollen sie zu einem Ort außerhalb des Knotens,



Seit verganginem Herbst ist der Flexibus im Raum Mindelheim unterwegs – hier im Bild: Fahrerin Sabrina Büdinger von der Firma Steber. Künftig sollen die Kleinbusse auch in anderen Gebieten – sogenannten Knoten – eingesetzt werden. Archivbild: jsto

So funktioniert der Flexibus

- Der Flexibus soll das bestehende Linienbussystem im Landkreis Unterallgäu ergänzen und den öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen.
- Das Prinzip: Der Flexibus holt den

Mitfahrer an einer nahe gelegenen Flexibus-Haltestelle ab und bringt ihn in die Nähe des gewünschten Ziels.

- Es gibt keinen festen Fahrplan. Bis zu 30 Minuten vor der gewünschten Ab-

fahrt sollen Fahrgäste sich telefonisch bei einer Zentrale melden können.

- Informationen zum bestehenden Angebot sind online unter www.unterallgaeu.de/oepnv zu finden. (mz)

müssen sie den Linienbus oder Zug, also den üblichen Öffentlichen Personennahverkehr, nutzen“, erklärt eine Sprecherin des Landratsamts.

Die Gemeinden, sagt der Babenhausener Bürgermeister Otto Göppel (CSU), müssten derzeit Vorarbeit

leisten: die Haltestellen festlegen. Denn deren Netz soll engmaschig sein. „Es soll wohl alle 100 oder 200 Meter eine Haltestelle mit einem Schild markiert werden.“ Ziel sei es, dass die Nutzer relativ nahe an ihrem Ausgangs- beziehungsweise

Zielort zu- und aussteigen können. Der Knoten Babenhausen-Boos wäre der dritte im Landkreis.

Im Herbst 2018 wurde das System zunächst in den Knoten Mindelheim und Kirchheim-Pfaffenhhausen eingeführt. „Die bisherigen

Erfahrungen mit dem Flexibus sind gut“, so das Landratsamt. Generell für die Einführung eines Flexibus-Systems hatte sich der Kreistag bereits 2017 ausgesprochen.

Danach folgte eine „gewisse Zeit des Überlegens“, sagt Bürgermeister Göppel. Zunächst mussten die Gemeinden in den jeweils vorgesehenen Knoten entscheiden, ob sie sich beteiligen wollen. Auch die Frage, wo ein entsprechendes Callcenter angesiedelt werden soll, musste beantwortet werden. Abstimmungen mit den Linienbetreibern mussten getätigt und Förderanträge gestellt werden.

Staatlich gefördert

Zur Finanzierung: Der Flexibus wird in den ersten fünf Jahren staatlich gefördert. So werden im ersten Jahr 65 Prozent der Kosten gedeckt, danach sinkt die Förderung allmählich, bis es im fünften Jahr noch 35 Prozent sind. Das restliche Betriebskostendefizit teilen sich Landkreis und beteiligte Kommunen. Die Beiträge der Gemeinden richten sich nach deren Einwohnerzahl.

Mit der Investition ins Flexibus-System verbunden ist nicht nur der Anspruch einer verbesserten Mobilität im nordwestlichen Unterallgäu. Der Markt Babenhausen etwa hegt die Hoffnung, dass die Gewerbetreibenden profitieren. Das sagte Göppel bei einer Versammlung des Vereins Gewerbegebiet Babenhausen. Der Rufbus könne Kunden und Gäste in den Fuggermarkt bringen, die dort einkaufen oder die Gastronomie besuchen. Im Marktrat hatte es aber auch kritische Stimmen gegeben, unter anderem wegen der Kosten. Manchem fehlte eine Anbindung benachbarter Gemeinden im Kreis Neu-Ulm. In der VG Boos hingegen blickte man in Richtung Memmingen sowie auf die Pläne für eine Regio-S-Bahn, die einmal am Heimerdingen Bahnhof halten soll. Eine flexible Anbindung dorthin wäre dann sinnvoll, hieß es.